Der Referendumsbürger und der Bundesrat X.Y.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 22

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Referendumsbürger und der Bundesrat X. Y.

Der Bundesrat an einem Schützenfest: „Erneuern wir den Schwur unserer Väter; immer und überall, das Vaterland zuerst!

Derselbe Redner im Bundesrat: Es wäre natürlich viel richtiger, die schweizerische Nationalbank in einem geschlossenen Zentralinstitut zu errichten, aber aus referendumspolitischen Gründen wird man den Sitz des Institutes zwischen Zürich und Bern teilen müssen."

Derselbe Redner im Nationalrat: „Es wäre natürlich viel richtiger, wenn man im Einbürgerungsgesetz keine Rücksicht auf die Bürgergemeinden nähme, aber aus referendumspolitischen Gründen wird das nicht angehen."

Derselbe Redner in der Kommission: „Es wäre natürlich viel richtiger, wenn man nur eine einzige Zentrale zur Ausgabe von Pfandbriefen schaffen würde, aber aus referendumspolitischen Gründen wird man besser auch einigen großen Kantonalbanken das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen einräumen.

Der Referendumsbürger: „Mir wird die Sache nachgerade über. Immer sagen Sie, es wäre natürlich richtiger, das und das zu tun, und dann tun Sie das weniger Richtige. Die Schuld aber soll ich tragen. — Ich bin gar nicht so, wie Sie sagen. Wäre ich aber so, dann wäre es Ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, meiner Dummheit nicht nachzugeben, sondern mich von der Richtigkeit Ihrer besseren Einsicht zu überzeugen. Woher kommt Ihnen übrigens Ihre schlechte Ansicht von mir?"

Der Bundesrat Xy: „Ich will es Ihnen ganz leise ins Ohr sagen: das kommt daher, daß ich selber ein Produkt der Referendumsfurcht bin. Sie wissen doch, daß der Bundesrat nach referendumspolitischen Rücksichten gewählt wird. Sie wissen doch: immer ein Berner, ein Zürcher, ein Waadtländer und so fort.

Der Referendumsbürger: „Ach so? Was machen wir denn da? —

Der Bundesrat: „Gott, wir fahren so zu. Und dann haben wir ja einen eidgenössischen Buß- und Bettag, da wir büßen können, was wir am Vaterland versündigen und beten, daß es trotzdem so heb heb-schlepp weiter gehe. Wir sind nun einmal die Republik der Wenigerwichtigen.

Jochem

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usteristr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise

Der Gehalt machts

Hedi hatte vier Bewerber,
Einen Dichter, einen Schreiner,
Einen Maler, einen Gerber,
Aber keiner gfallt ihr, keiner.

Da kommt Oskar, der ihr gfallt,
Oskar wird ihr Bräutigam.
Hedi schaut auf den Gehalt,
Oskar ist beim Zürcher Tram.

Bö

Der Reporter

So ein junger Dorflehrer gehört gerade nicht in die Klasse der allzu begüterten Menschen, er ist somit sehr auf Nebeneinnahmen angewiesen, die er in jeder nur irgendwie möglichen Form zu erlangen sucht. Der Mann unserer Geschichte, Adalbert Müller, an der Schule zu Hinterkirchen mit normalem Erfolg als Lehrer tätig, ist nun in dieser Beziehung gar nicht faul. So ist es im Laufe der Zeit dazu gekommen, daß Freund Müller als richtiggehender Correspondent des Kreisanzeigers in Vorderkirchen amtiert.

Man lächle nicht ungläubig, denn nur solche kleine Zeitungen bedürfen eigener Berichter im weiten Umkreise des Landes. Denn was immer in der Welt an bedeutenden Ereignissen passieren mag, das erfährt die aus höchstens zwei Personen bestehende Redaktion des Anzeigers aus großen Blättern und die Schere sorgt dafür, daß der Leserkreis, allerdings erst mit einer kleinen Verspätung, erfährt, was Mussolini, was Poincaré oder Hitler gesagt haben. Aber woher soll denn das Kreisblatt wissen, wenn eine Kuh in Xdorf ein Kalb mit einem Hundekopf geworfen hat oder dem Lehmannbauer die Milch ausgeschüttet wurde?

Da nun treten die zahllosen Korrespondenten in Aktion, denn die großen hauptstädtischen Blätter berichten leider solche Dinge nicht und so wird ein immerhin mächtiger Stab an eigenen Mitarbeitern gehalten, der gegen ein nicht sonderlich hohes Zeilenhonorar die Neuigkeiten an das Kreisblatt liefert.

Einer dieser Meister der Feder war nun also auch Adalbert Müller, dessen

ZURI
Vom Helmhus-
Kunditerei-Cafi us
gseht mer d'Möve am beste